

„Tolle Textur, schöne Süße“

FORSCHUNGSPROJEKT Tegernseer Kaffeerösterei fährt erste Ernte aus Tansania ein

VON GERTI REICHL

Weißbach – Jede Nuance riechen und schmecken. Und dann die Bohnen in einen exzellenten Kaffee verwandeln. Darin ist Felix Mario Liebold Meister. Der 47-jährige gebürtige Franke ist Inhaber der bereits mit zahlreichen Preisen ausgezeichneten Ersten Tegernseer Kaffeerösterei. Der Umgang mit Kaffee ist sein Lebenswerk, auch deshalb ist Liebold als Juror gefragt, um die besten Kaffeebohnen der Welt herauszufiltern. Dieser Tage durfte er einen ganz besonderen Sack öffnen, und er konnte es kaum erwarten: Es war die Ernte aus seinem Forschungsprojekt im südlichen Hochland von Tansania. Auf einem Flurstück Namens MBE4 der Lunji-Farm hatte Liebold vor mehr als einem Jahr in Kooperation mit den dortigen Betreibern einen Versuch mit dem Ziel gestartet, den besten Kaffee Tansanias zu ernten (wir berichteten). „Wir wussten, dass wir vor allem in den ersten Jahren keinerlei Garantie für unseren Ertrag haben werden“, sagt Liebold. „Dieses Risiko sind wir ganz bewusst eingegangen – vor allem, um mit den Menschen vor Ort etwas Großes aufzubauen.“

Vor Ort, das ist Lunji, eine mittelgroße Kaffeeplantage mit 30 Angestellten und bis zu 150 Helfern, die zur Erntezeit auf der Plantage Arbeit finden. Die Farm wird seit über 20 Jahren von Clemens und Stella Meier betrieben. Neben Kaffee sind auch Avocados, Äpfel, Hühner, Schweine sowie Gemüse- und Früchtesorten dort heimisch. Eine ganze Saison lang wurde das „Research-Plot“ der Kaffeerösterei vom Tegernsee nun bewirtschaftet. Die Bäume wurden gekalkt, mit Kuhmist organisch gedüngt und das umliegende Gras regel-



Erster Ernteerfolg: Felix Mario Liebold hat die ersten Säcke seines Kaffees aus Tansania geliefert bekommen und ist sichtlich stolz darauf.

FOTO: THOMAS PLETTENBERG/PRIVAT



Mitarbeiter der Lunji-Farm bei der Ernte der Kaffeebohnen vom Flurstück MBE4.



Paul Maier, Sohn des Farmer-Ehepaars, vor dem Schild der Tegernseer Kaffeerösterei in Tansania.

mäßig kurz geschnitten. „Das ist wichtig, um das sensible ökologische Gleichgewicht zu halten“, weiß Liebold von Paul Maier, dem Sohn der

Farm-Besitzer. Der hat seinen Bachelor an der Humboldt Universität in Berlin gemacht zum Thema „Variabilität der chemischen Bodenparameter

unterschiedlicher Felder eines Betriebes, am Beispiel einer Kaffeeplantage in Tansania“. Mit seinem tiefen Wissen über die Bodenbeschaf-

fenheit des Anbaubereichs unterstützt er die Tegernseer Kaffeerösterei. Der erste Ernteerfolg macht Liebold unglaublich

stolz. „Wenn Stolz einen Geruch hätte, dann würde er nach frisch geröstetem Kaffee duften“, sagt der 47-Jährige und erinnert sich an die Schwierigkeiten, mit denen das Projekt aber auch verbunden war – angefangen von politischen Spannungen über den leichten Befall mit der „Coffee Berry Disease“, bis hin zu Corona. Die weltweite Pandemie machte es Liebold unmöglich, nach Tansania zu reisen und die erste Ernte in Empfang zu nehmen – 1020 Kilo Rohkaffee, wovon nach dem Rosten 900 Kilo übrig blieben. Liebold leistet mit seinem Projekt auch Entwicklungsarbeit. Denn um den Kaffee nach der Ernte bestmöglich aufzubereiten, wurden auf der Farm extra neue „African Beds“ für den Trocknungsprozess gebaut. Nur eine von vielen Maßnahmen, die er mit seiner Investition unterstützt. „Ich kaufe den Kaffee nicht irgendwo ein, sondern gestalte ihn mit den Menschen vor Ort gemeinsam.“ Stolz 90 Tonnen Kaffee konnten so insgesamt auf der Farm geerntet werden, „eine Steigerung von fast 50 Prozent im Vergleich zum Vorjahr“, berichtet Liebold und findet: „Hier wächst Großes heran.“ Bis 2024 habe er nun den Vertrag mit den Farmern verlängert.

Sobald Corona dies zulässt, will er nach Tansania fliegen und sein Research-Plot begutachten. Daheim am Tegernsee sind 20 Säcke angekommen. Liebold kostet den ersten frisch gebrühten Kaffee und packt den Geschmack in ehrliche Worte: „Er ist nicht perfekt. Was aber auch langweilig und unrealistisch wäre nach nur einem Jahr. Aber er ist sehr, sehr gut, hat eine tolle Textur, eine schöne Süße. Und die Geschichte dahinter macht ihn einfach außergewöhnlich.“

ZUM TAGE



Die Oma ist kein Radio

CHRISTINE MERK

Routine verschafft unserem Gehirn die Möglichkeit, mal abzuschalten. Weil gewisse Tätigkeiten eingespeichert funktionieren, zum Beispiel im Auto Gas geben oder bremsen. Das geht automatisch, und man muss nicht erst nachdenken, welchen Fuß man wohin bewegt. Schont die grauen Zellen. Manchmal schlägt uns die Routine aber ein Schnippchen. Meiner jüngeren Tochter ist das letztes passiert. Sie ist mit der Oma im Auto gefahren, und die Oma hat etwas erzählt, entgegen ihrer eigentlich sehr kräftigen Stimme diesmal so leise, dass meine Tochter sie kaum verstehen konnte. Ohne weiter nachzudenken wollte sie die Oma also „lauter stellen“ und hat das tatsächlich mit dem Knopf fürs Radio am Lenkrad probiert. Wir haben uns danach bestens amüsiert. Ich kann selbst auch so ein gedankenloses „Missgeschick“ beisteuern. Am Supermarkt habe ich den Einkaufswagen in die Reihe zurückgestellt und wollte ihn dann über die Fernsteuerung des Autoschlüssels absperren. Hat genau so wenig funktioniert wie das Lautstellen der Oma.

IN KÜRZE

Bad Wiessee Landschaftsführerin lädt zur Wanderung

Landschafts- und Kulturführerin Marianne Saller lädt für den morgigen Dienstag zu einer Erlebniswanderung ein. Los geht's um 13.30 Uhr an der Tourist-Info in Bad Wiessee. Von dort aus verläuft die Tour durch die Landschaft rund um den Tegernsee. Nach der leichten Wanderung mit kulturellen Infos plant Saller eine Einkehr. Anmeldung bei der Tourist-Info: ☎ 0 80 22 / 8 60 30. Gäste- oder TegernseeCard-Inhaber zahlen nichts – sonst drei Euro. mm

Im Einsatz für den Schutzwald

DAV-AKTION Freiwillige im Forstbetrieb aktiv – Hochsitze und Steige gebaut

Bad Wiessee – Wie ein vom Borkenkäfer befallener Baum aussieht, das wissen neun Bergfreunde nun aus erster Hand. Sie waren eine Woche bei der „Aktion Schutzwald“ des Deutschen Alpenvereins (DAV) dabei, und zu den Aufgaben gehörte eben auch das Entrinden von vom Borkenkäfer befallenem Holz.

Seit 1984 engagiert sich der DAV für den Schutzwald in den Bergen. Anfangs waren es eine oder zwei Aktionen pro Jahr, heuer sind es zwischen Juni und Oktober 17 „Schutzwaldwochen“, bei denen sich Freiwillige über den DAV in Forstbetrieben engagieren können – von Sonthofen bis Ruhpolding. Für eine Woche wohnen die Teilnehmer in einer Hütte und helfen tags bei allerlei Arbeiten, die im alpinen Wald anfallen.

Beim Forstbetrieb Schliersee waren im Bereich Spitzingsee schon im Juni Helfer aktiv (wir berichteten). Nun war das Revier Bad Wiessee an der Reihe. Es gab dort viel zu tun: Unter der fachkundigen



Viel erlebt und viel geschafft: Bei der Aktion Schutzwald engagierten sich (stehend v.l.) Daniel Brenner, Aisha Abdelhamid, Dieter Schmidt, Josefine und Thomas Maier, Elisabeth Lange, Ulrike von Rücker, Barbara Engl und Robert Brem. Den Abschluss bildete eine Exkursion mit Förster Hannes Deininger (knieend).

FOTO: FORSTBETRIEB SCHLIERSEE

Anleitung der Forstwirte Johann Harreiner, Jakob Eberl und Albert Wurm bauten die Frauen und Männer Hochsitze, setzten Steige in stand, bekämpften den Borkenkäfer und sorgten in Jungwäldern dafür, dass kleine Tannen und Laubbäume ohne Konkurrenz wachsen können. Ein gemischter, stabiler Bergwald ist schließlich die beste Zukunftsvorsorge für die Herausforderungen, die der Klimawandel mit sich bringen wird, wissen die Forstleute. Die Arbeit der Freiwilligen ist damit ein aktiver Beitrag, um den Schutzwald für den Klimawandel zu rüsten.

Zum Abschluss der erlebnisreichen Woche ging es mit Förster Hannes Deininger auf eine Exkursion zum Buchstein mit einer Brotzeit auf der Tegernseer Hütte. Thema war, wie Forstwirtschaft in einem Tourismusgebiet betrieben wird und warum sie dort besonders wichtig ist. So schützt der Wald etwa Wanderwege vor Steinschlag. cmh

Mond- und Kräuterkraft

Führung thematisiert ihre Wirkung

Rottach-Egern – Die Wirkstoffe heimischer Kräuter und die Kräfte des Mondes zeigt Marianne Stadler Interessierten am Mittwoch, 15. September, bei einer Wanderung. Das Angebot der Tourist-Information Rottach-Egern ist für Inhaber der Gästekarte gratis – sonst kostet die Teilnahme drei Euro. Los geht's um 10 Uhr vor der Tourist-Info (Nördliche

Hauptstraße) in Fahrgemeinschaften. Autos sind dafür willkommen. Bequeme Kleidung und gutes Schuhwerk werden empfohlen. Für Unfälle und Schäden haften die Teilnehmer selbst.

Da maximal zehn Gäste teilnehmen können, bittet Stadler um Anmeldung bei der Tourist-Information bis spätestens Dienstag, 17 Uhr: ☎ 0 80 22 / 6 73 10-0. mm

Unterwegs auf dem Tegernseer Höhenweg

Tegernsee – Zur einer Wanderung oberhalb des Tegernsees lädt die Tegernseer Tal Tourismus GmbH (TTT). Der Höhenweg ist laut Veranstalter einfach und führt durch Wald und Wiesen bis zum Gmunder Ortsteil Gasse. Die Wanderung bietet der

TTT zufolge „traumhafte Ausblicke“ auf See und Berge. Ergänzt wird das Angebot mit Geschichten des Heimatführers über Land und Leute. Treffpunkt ist am Mittwoch, 15. September, um 10.15 Uhr am Bahnhof Tegernsee. Die Tour soll rund

drei Stunden dauern. Der Normalpreis beträgt für Erwachsene acht Euro. In deren Begleitung zahlen Sechsbis- bis 15-Jährige vier Euro, Kinder bis fünf Jahre können kostenlos mitgenommen werden. Mit TegernseeCard zahlen Erwachsene vier Euro, mit Gäs-

tekarte sieben Euro. Kinder sind je nach Karte mit zwei oder drei Euro dabei.

Anmeldungen nimmt die TTT bis Mittwoch um 9 Uhr telefonisch entgegen: ☎ 0 80 22 / 9 27 38 23. Tickets gibt's in allen Tourist-Infos am Tegernsee. mm

Die Messe für das bayerische Lebensgefühl

HALLO Bayern

25. + 26. Sept. 2021

10.00–18.00 Uhr

Gut Kaltenbrunn

f hallobayern
www.hallo-bayern.de
hallo_bayern